

Edward Albee

Empfindliches Gleichgewicht

(A Delicate Balance)

Deutsch von MARTIN und ALISSA WALSER

F 771



deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Empfindliches Gleichgewicht (F 771)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

AGNES	Eine hübsche Frau Ende 50.
TOBIAS	Ihr Mann, ein paar Jahre älter.
CLAIRE	Agnes' Schwester, einige Jahre jünger.
JULIA	Tochter von Agnes und Tobias, 36, mager.
EDNA und HARRY	Erinnern sehr an Agnes und Tobias.

Schauplatz:

Wohnzimmer eines geräumigen und gut eingerichteten Vorstadthauses. Heute.

ERSTER AKT

Wohnzimmer-Bibliothek. AGNES sitzt in einem Sessel, TOBIAS steht am Büffet, sucht nach den Flaschen mit Stärkungen.

AGNES *(spricht normalerweise leise, andeutungsweise ein Lächeln im Gesicht: nicht bitter, nicht traurig... ernsthaft, vielleicht)* Was mich am meisten erstaunt — abgesehen von meiner Überzeugung, die mich immer wieder dadurch verblüfft, dass sie so verblüffend wenig unangenehm ist, meine Überzeugung nämlich, dass ich einfach meinen Verstand — wie man so sagt — verlieren könnte, nicht, dass ich glaube, es sei schon so weit, auch nicht... nahe dran...

TOBIAS *(er spricht irgendwie ähnlich wie sie.)* Auf der ganzen Welt gibt es keinen gesünderen Verstand als den deinen, Agnes. *(Beschäftigt sich mit den Flaschen)*

AGNES ... denn so eine bin ich nicht; bloß, jenseits des Möglichen ist es auch nicht: sachte die Taue ein wenig gelöst, und schon schwebt der Ballon davon — und das halte ich für das Ausschlaggebende: das Davonschweben;... der Welt fremd werden, man... interessiert sich einfach nicht mehr, denn für mich ist das keine Gewalt, bloß ein Hinwegsweben — was suchst du, Tobias?

TOBIAS Wir werden alle vor dir verrückt. Den Anisett.

AGNES *(kleines glückliches Lachen)* Danke, Liebster. Aber ich könnte sowieso nicht - davonschweben — denn was würde dann aus dir werden? Trotzdem, wie schon gesagt, außer dieser Überlegung — wobei ich mich auch manchmal frage, ob ich von euch die einzige bin, die es zugibt — finde ich das höchst erstaunlich: Nicht, dass ich verrückt werden könnte, sondern dass ihr euch alle fragt, ob ihr alle nicht verrückt werdet — wieso um Gotteswillen willst du den Anisett?

TOBIAS *(überlegt)* Ich dachte, das wäre jetzt vielleicht ganz angebracht.

AGNES *(rümpft die Nase)* Klebrig. Ich probier's mit Kognak. Soll ja gesund sein — ich glaube, man überlegt sich oder nimmt an, dass man, wenn man glaubt, dass man es sein könnte, nicht ist; aber ein großer Trost war mir das noch nie; meiner Meinung nach folgt, wenn ich mit dem Gedanken spiele, dass ich vielleicht eines Tages, oder was mir wahrscheinlicher scheint, eines frühen Abends — im Herbst zum Beispiel, wenn's dämmt — ziemlich verrückt werde, dann werde ich das vielleicht wirklich. *(Fröhliches Lachen)* Herbst, es dämmt: Tobias an seinem Schreibtisch, schaut auf von all den scheußlichen Rechnungen und sieht seine Agnes, verrückt wie ein Hutmacher kaut sie an den Schleifen ihres Kleides.

TOBIAS *(gießt ein)* Kognak?

AGNES Ja; Agnes Kauer-am-Kamin, ihr Mund voller Schleifen, ihr Geist erhaben, schwebt davon; mit der armen Alten kann man nichts mehr anfangen, man kann

sie höchstens irgendwo in 'ne Klapsmühle stecken, das Haus verkaufen, vielleicht nach Tucson ziehen, in der lieben Sonne dahinvegetieren und hundertvier Jahre alt werden.

Er reicht ihr den Kognak.

Danke, Liebster.

TOBIAS *(küsst sie auf die Stirn)* Kognak ist auch klebrig.

AGNES Ja, aber irgendwie ist er besser. Setz dich zu mir, hm?

TOBIAS *(tut es; hebt das Glas)* Auf meine wahnsinnige Dame, der die Schleifen heraushängen.

AGNES *(lächelt)* Tatsächlich habe ich das Kleid mit den Schleifen nicht mehr angehabt seit Julia wieder geheiratet hat. Sitzt du bequem?

TOBIAS Es geht.

AGNES Was mich am meisten erstaunt — abgesehen von meiner prinzipiell gesunden Angst — nein, nicht Angst, wie doof von mir — meiner gesunden Überlegung, dass ich eines Tages eine Belastung für dich werden könnte... was mich in dieser Welt und angesichts meines Alters am meisten erstaunt... ist Claire.

TOBIAS *(neugierig)* Claire? Warum?

AGNES Dass jemand — sei sie nun Schwester oder nicht — so na ja, ich will ja kein unfreundliches Wort benutzen, wir haben's hier ja schnuckelig, oder?

TOBIAS *(lächelnde Warnung)* Vielleicht.

AGNES Wie heißt der Spruch, einer Schwester Undankbarkeit ist spitzer als der Schlangenzahn.

TOBIAS *(erhebt sich, geht zu einem der Sessel)* So geht der Spruch nicht.

AGNES Sollte er aber. Warum stehst du auf?

TOBIAS Es wird ungemütlich.

AGNES *(halbernstes Necken)* Wenn's brenzlig wird, haut man ab, hm? Ja?

TOBIAS *(geht nicht darauf ein)* Ich bin nicht mehr so jung wie wir beide mal waren.

AGNES *(trinkt auf ihn)* Ich bin so jung wie am Tag, an dem ich dich geheiratet habe — wenn ich auch sicher nicht mehr so aussehe — weil du ein sehr guter Ehemann bist... meistens. Aber ich habe von Claire gesprochen, oder fing gerade damit an.

TOBIAS (*wissendes Kopfschütteln*) Ja, richtig.

AGNES Wenn ich die Fülle meiner Bedrückungen auflisten sollte — wenn ich jede Menge Papier hätte und einen Monat Zeit dazu — das mich am meisten Niederdrückende, mal von Julias Eheproblemen abgesehen, wäre dein — und das muss Instinkt sein, glaube ich, oder eher noch ein Reflex — wäre dieser Verteidigungsreflex, der bei dir sofort aktiv wird, wenn etwas mit Claire...

TOBIAS (*sehr liebenswürdig, aber dahinter ist Stahl*) Hör auf, Agnes.

AGNES (*kleines Lachen*) Wirfst du jetzt was nach mir? Dein Glas? Um Gotteswillen, bitte nicht... dieser furchtbare Anisett überall.

TOBIAS (*geduldig*) Nein.

AGNES (*leise Provokation*) Was dann?

TOBIAS (*schaut auf seine Hand*) Ich werde ganz ruhig sitzen bleiben...

AGNES ... wie immer

TOBIAS ... ja, und ich muss dich bitten, dich bei deiner Schwester zu entschuldigen, für etwas, das sage ich dir ehrlich, das ich für äußerst...

AGNES Entschuldigen! Bei ihr? Bei Claire? Seit ich erwachsen bin, habe ich sie dauernd entschuldigt; ich werde meine Erniedrigung nicht noch verdoppeln, indem ich mich bei ihr entschuldige.

TOBIAS (*parodiert einen Spruch*) Für wen man sich entschuldigen muss, bei dem tut man's nicht?

AGNES (*gravitätisch*) Glänzend.

TOBIAS Prägnant, aber eines der Gesetze des Aphorismus

AGNES Ich hielt's für ein Epigramm.

TOBIAS (*kleines Lächeln*) Ein Epigramm ist normalerweise satirisch, und du...

AGNES ... und ich bin todernst. Ja?

TOBIAS Ich fürchte, ja.

AGNES Um jetzt von Claire selbst... auf ihre Wirkung zurückzukommen, was würdest du tun, wenn ich... nicht mehr alle Tassen im Schrank hätte?

TOBIAS (*zuckt mit den Schultern*) Dich in irgend 'ne Klapsmühle stecken, das Haus verkaufen und nach Tucson ziehen. In der heißen Sonne dahinvegetieren und ewig leben.

AGNES (*denkt darüber nach*) Hmmm, das traue ich dir zu.

TOBIAS (*freundlich*) Allerdings musst du dich beeilen.

AGNES Oh, ich werde's versuchen. Allerdings simple Paranoia wird es nicht sein, das weiß ich. Ich hab mir wirklich solche Mühe gegeben... tja, du weißt, ich bleibe mir immer gleich; meine Güte, ich kann nicht mal lauter werden, außer in absoluten Katastrophen, und ich stelle fest, sowohl Freude als auch Kummer wirken Wunder... bei mir gleichmäßiger, langsamer, verhaltener, als bei anderen: eher gebräunte Haut als geschälte. In meinem Leben gibt es keine Gipfel... auch keine Abgründe. Ein liebliches, hügeliges Land... immergrün, mein Liebster, dank dir.

TOBIAS (*knipst eine Zigarre*) Man tut was man kann.

AGNES (*lacht ein bisschen*) Unser Motto. Sollte es je mit uns bergab gehen, musst du ein Wappen machen lassen, das alles sagt, das müssen wir lateinisch haben — Man tut was man kann — auf deinen Jacketts, über dem Kaminsims; vielleicht auch auf die Bettwäsche...

TOBIAS Findest du, ich sollte zu Claire in ihr Zimmer gehen?

AGNES (*Stille; dann steinern, streng*) Nein.

TOBIAS zuckt mit den Schultern, zündet seine Zigarre an.

Entweder kommt sie runter oder nicht.

TOBIAS Man tut was man kann?

AGNES Eben.

Stille

Also, simple Paranoia wird es nicht sein. Schizophrenie dagegen kommt viel eher in Frage — auch wenn man nicht mit ihr rechnet. Man kann sie, glaube ich, chemisch auslösen... (*Lächelt*) wenn sonst alles versagt; wenn der Verstand, wie es jetzt ist, einfach zu gesund ist. Es gibt Zeiten, da glaube ich, wäre es... richtig, wenn man eine Pille schlucken — oder was spritzen könnte — einfach... sich entfernen.

TOBIAS (*ziemlich trocken*) Du solltest Drogen nehmen, meine Liebe.

AGNES Ah, aber das ist vorübergehend; sogar Abhängigkeit ist eine Wiederholung vorübergehender... Befriedigung. Ich suche Frieden... nicht bloße Erleichterung.

Und zwanghaft bin ich auch nicht — wie... wie irgend... wie unsere liebe Claire, zum Beispiel.

TOBIAS Sei freundlich. Ja?

AGNES Ich glaube, ich hätte es schon gern ganz... auch auf die Gefahr hin, dass ich nicht mehr... zurückkehren könnte. Das wäre allerdings furchtbar, oder? Es getan zu haben, es ausgelöst zu haben, wenn es auf natürlichem Weg unwahrscheinlich war und eine Hoffnung bestand? (*Verwunderung in ihrer Stimme*) Nicht mehr zurückkönnen? Wieso ist mein Kognak in einem so kleinen Glas?

TOBIAS (*steht auf, geht zu ihr hin*) Ach... tut mir leid. ...

AGNES (*hält ihm das Glas entgegen; er nimmt es ihr ab*) Heute Abend nippe ich nicht; heute atme ich ein: Die Nase im Glas vergraben, dort ist das ganze Mysterium, und ich bin ganz ganz still.

TOBIAS (*holt ihr einen neuen Kognak*) Ich fand, Claire ging es heute viel besser. Ich glaube, es war nicht nötig, dass du sie so streng gerügt hast.

AGNES (*ist es leid*) Claire ging es kein bisschen besser heute. Ehrlich, Tobias!

TOBIAS (*bleibt bei seiner Überzeugung*) Ich hatte den Eindruck.

AGNES (*beendet das Ganze*) Nein, es ging ihr nicht besser.

TOBIAS Aber...

AGNES (*nimmt den neuen Drink*) Danke. Ich habe alles bedacht und habe entschieden, dass ich nicht zu dem Schluss kommen werde, wir hätten einander ehrlich verdient, bloß weil wir die ganzen Jahre unsere Macken und Schrullen ausgehalten haben. Und ich verspreche dir auch, dass ich positiv denke — gesund, hell — um den Wahnsinn abzuwehren, sollte er... uneingeladen auftauchen.

TOBIAS (*lächelt*) Du meinst, Tucson kann ich vergessen?

AGNES Ja.

TOBIAS (*gespielte Trauer*) Wie schade...

AGNES Deine einzige Hoffnung ist, dass du zusammen mit deinem zuverlässigen Weib, der Alkoholikerschwägerin und den gelegentlichen Besuchen... unserer melancholischen Julia noch älter wirst als du schon bist. (*Ein bisschen traurig*) Weiter nichts, mein lieber Tobias. Reicht das?

TOBIAS (*auch ein wenig traurig, aber herzlich*) Es reicht.

AGNES (*froh*) Ich habe nie daran gezweifelt. (*Hört etwas, sagt verbittert*) Horch.

CLAIRE ist hereingekommen.

Hör ich da jemanden?

TOBIAS (*sieht CLAIRE dastehen, er fühlt sich unwohl, steht abseits von den beiden*)
Ah, da bist du ja. Vor einer Sekunde habe ich noch zu Agnes gesagt...

CLAIRE (*zu AGNES' Rücken, eine geprobte Rede, einstudiert, aber verhasst*) Ich muss mich entschuldigen, Agnes; es tut mir... sehr leid.

AGNES (*schaut sie nicht an; gespielte Überraschung*) Aber was soll dir leid tun, Claire?

CLAIRE Ich entschuldige mich dafür, dass mein Charakter die ganze Kraft deiner Grausamkeit zur Entfaltung bringt.

TOBIAS (*versucht zu beschwichtigen*) Also bitte, ich glaube, das haben wir nicht nötig, diese Art...

AGNES (*steht vom Sessel auf, während sie abgeht*) Du torkelst zum Essen, du versuchst, guten Abend zu sagen und wie hübsch die Herbstfarben heute waren und kriegst nichts raus außer ein paar Lauten, und deine Wodkafahne riecht man durchs ganze Zimmer — und erzähl mir bloß keiner von euch, Wodka mache keine Fahne: Wenn man sie erwartet, wenn man sie traurig und voller Ekel erwartet, dann schon — unter diesen Bedingungen... die immer gleich bleiben... reagiert ein Mensch, der an seiner Liebe schwer trägt, nicht mit Grausamkeit — obwohl das absolut verzeihlich wäre, glaub mir! — nein, kein bisschen Grausamkeit, sondern vielmehr die bittere Seite der Liebe. Wenn ich schimpfe, dann nur, weil ich mir wünsche, es wäre nicht nötig. Wenn ich kalt bin, dann weil ich eben auch bloß ein Mensch bin, und wenn man mir noch mal vorwirft, alles zu übertreiben, dann darf ich dich daran erinnern, dass das nur meine Form ist, nicht der Inhalt. Entschuldige bitte meine Deutlichkeit. Tobias, ich glaube, ich rufe Julia an. Sind es ein oder zwei Stunden Unterschied?... ich kann es mir nie merken.

TOBIAS (*trocken*) Drei.

AGNES Ach, ja. Also, sei nett zu Claire, Liebster. Sie ist... verletzt. (*Geht ab*)

Eine kurze Stille

TOBIAS Also.

CLAIRE Ich weiß nie, soll ich klatschen oder heulen. Oder, vielmehr, ich weiß nie, was willkommener ist — was erwartet wird.

TOBIAS (*ziemlich traurig*) Du bist einfach eine Idiotin.

CLAIRE (*traurig*) Ja. Warum ruft sie Julia an?

TOBIAS Willst du einen Express-Brandy, bevor sie wiederkommt?

CLAIRE (*lacht ein wenig*) Keineswegs; einen offiziellen. Mach das Glas halbvoll, und ich werde nippen wie eine Dame, und wenn sie... wieder hereinrauscht, lege ich mich auf den Boden und jongliere das Glas auf der Stirn. Da kann sie noch eine weitere Rede loswerden und du dein nutzloses Schluss-damit.

TOBIAS (*gießt ihr Brandy ein*) Du bist wirklich eine totale Idiotin.

CLAIRE Lässt Julia sich wieder mal scheiden?

TOBIAS Mein Gott, das weiß ich doch nicht.

CLAIRE (*nimmt das Glas*) Ist ja bloß deine Tochter. Danke. Ich kann's mir vorstellen — nach allem, was ich... mitgekriegt habe, es ist Komm-Heim-Zeit. (*Plötzlich*) Warum bringst du Agnes nicht um?

TOBIAS (*noch plötzlicher*) Ach, nein, das könnte ich nicht.

CLAIRE Oder noch besser, warum wartest du nicht, bis Julia sich wieder trennt und hierher zurückkehrt, ganz gekränkt und verstört, und dann nimmst du ein Gewehr und pustest uns allen die Köpfe runter?... zuerst Agnes — wie es sich gehört natürlich, dann der armen Julia, und schließlich — wenn du die Güte besitzt — mir?

TOBIAS (*freundlich, bekümmert*) Willst du wirklich, dass ich dich erschieße?

CLAIRE Ich will, dass du Agnes zuerst erschießt. Ich überleg's mir dann.

TOBIAS Aber es müsste ein Akt der Leidenschaft sein — Kopflös und so weiter. Ich glaube kaum, dass ich mit rauchendem Gewehr herumstehen würde. Julia schreiend in ihr Zimmer eingeschlossen, darauf wartend, wie du entscheidest, ob du willst oder nicht.

CLAIRE Aber wenn du Agnes nicht umbringst... wie soll ich je wissen, ob ich leben will oder nicht? (*Ungläubig*) Ein Akt der Leidenschaft?

TOBIAS (*ziemlich verletzt*) Na ja... ja.

CLAIRE (*lacht*) Ach Gott; ist das komisch.

TOBIAS (*unverändert*) Tut mir leid.

CLAIRE (*freundliches Lachen*) Ach, mein liebster Tobias, mir tut es leid, aber dich kann ich mir in dieser Rolle einfach nicht vorstellen, weiter nichts — außer dir vor Zorn, vom Wahnsinn getrieben, reine Reflexhandlung... Kannst du dir das etwa so

vorstellen? Du vor dem Richter? Der berechenbare, gleichmütige Tobias? „Alles weg, Euer Ehren. Einen Moment saß ich im Sessel, trank mein... “ Was ist es?

TOBIAS Anisett.

CLAIRE „Anisett.“ Wirklich? Anisett?

TOBIAS *(ein wenig gereizt)* Mir schmeckt er.

CLAIRE *(rümpft die Nase)* Klebrig. „Also, Euer Ehren, ich saß einen Moment lang in meinem Sessel, nippte meinen Anisett... und das nächste, was mir bewusst wurde, war... die lagen alle herum, in verschiedenen Zimmern, die Köpfe zerfetzt, und das Gewehr noch in meiner Hand. Ich... ich kann mich nicht daran erinnern, Sir.“ Kannst du dir das vorstellen, Tobias?

TOBIAS Klar, ihr alle tot, überall auf den Teppichen verspritztes Hirn, wer könnte behaupten, es sei kein Akt der Leidenschaft.

CLAIRE Lass mich übrig bis zuletzt. Es könnte ein Wind aufkommen, der in der Asche wühlt...

TOBIAS Wer sagt das?

CLAIRE Niemand, glaube ich. Klingt bloß so.

TOBIAS Wieso gehst du nicht wieder zu deinem... Dings-da... zu diesem Alkohol-Dings-da?

CLAIRE *(halbernst)* Weil ich die Leute nicht mag...

TOBIAS Wie heißen sie?

CLAIRE Die Anonymen.

TOBIAS Ja; genau. Warum gehst du nicht wieder zu denen?

CLAIRE *(plötzlich sehr giftig)* Warum kümmerst du dich nicht um deinen eigenen Dreck?

TOBIAS *(beleidigt)* Tut mir leid, Claire.

CLAIRE *(wirft ihm einen Kuss zu)* Darum.

TOBIAS Es ging dir besser.

CLAIRE *(hält ihr Glas hin; er zögert)* Sei ein braver Schwager; bloß der Erste ist mir verboten.

TOBIAS (*gießt für sie ein*) Ich fand, es ging dir besser.

CLAIRE Danke.

Legt sich auf den Boden, balanciert das Glas auf der Stirn, stellt es neben sich, etc.

Du meinst, Agnes fand, es ging mir besser.

TOBIAS (*freundlich, ruhig*) Nein, ich fand auch. Dass es so war.

CLAIRE Ich hab's dir doch schon gesagt; ich pass da nicht hin; hab nichts gemein mit denen. Als du noch im Beruf warst — bevor aus dir ein Gutsherr wurde, der in Reithosen herumstolziert, die Gärtner konfus macht...

TOBIAS (*verletzt*) So etwas habe ich nie getan.

CLAIRE Davor... (*Lächelt, lacht in sich hinein*) Tobias-Schätzchen... als du noch tagaus tagein in die Stadt gefahren bist... zu deinen Geschäftsfreunden, diesen nicht zu unterscheidenden Freunden, die einander nicht unbedingt ähnelten... was hattest du mit denen gemein?

TOBIAS Also bitte... oh, alles. (*Vielleicht ein wenig in der Defensive, aber eher... vage*) Den Betrieb; wir haben uns ganz gut verstanden, waren Freunde auch außerhalb des Büros... die Clubs, unser... ein, ein Milieu, glaube ich.

CLAIRE Mh-mhm. Aber was hattest du mit ihnen gemein? Auch mit Harry: deinem allerbesten Freund... überhaupt — soviel du weißt; ich meine, du kennst ja nicht alle... du bleibst nicht beim Anisett?

TOBIAS (*gießt sich Brandy ein*) Der wirkt immer nur sehr kurz. Stört's dich?

CLAIRE Mir doch egal. Dein allerbestester Freund... Erzähl, lieber Tobias; was hast du gemein mit ihm? Hm?

TOBIAS (*leise*) Bitte, Claire...

CLAIRE Was hast du tatsächlich gemein mit deinem allerbesten Freund... außer, dass ihr eure Frauen zufällig im selben Sommer betrogen habt, mit derselben Frau... demselben Mädchen... derselben Frau? Noch was? Da gab's kaum einen Unterschied, ich glaube den ganzen Juli lang wurde sie aufs Kreuz gelegt.

TOBIAS (*ziemlich missbilligend*) Nimm es mir nicht übel, Claire, aber normalerweise ist es kaum üblich...

CLAIRE Armes Mädchen, armes was-sie-auch-war in diesem heißen und sehr feuchten Juli. (*Streng*) Der Unterschied wäre gewesen, es nicht zu tun: Einer oder zwei wärt ihr gewesen aus diesen wirklich wirklich vielen und ach Gott, fast

gleichen, die dieses arme... fremde Ding in diesem durstigen und ach so feuchten Juli aufs Kreuz gelegt haben.

TOBIAS Bitte! Agnes!

CLAIRE (*ruhiger*) Klar, du hattest die Hure bloß einmal, während Harry! Unser lieber Freund Harry, das weiß ich aus erster Hand, war sage und schreibe zweimal drauf, und ein dritter Versuch, nicht ganz so heiß, im Gärtnerschuppen, dicht am Kompost oder was das ist, und den orangeroten Töpfen

TOBIAS (*ruhig*) Halt deinen Mund.

CLAIRE (*stellt sich vor TOBIAS; leise*) Na schön. (*Lässt sich wieder nieder*) Wie hieß sie?

TOBIAS (*ein wenig traurig*) Ich weiß nicht mehr.

CLAIRE (*zuckt mit den Schultern.*) Egal; sie ist fort. (*Fröhlicher*) Würdest du mit Freund Harry dein letztes Hemd teilen, wie man so sagt?

TOBIAS (*erleichtert über den Themenwechsel*) Ich glaube schon. Er ist mein bester Freund.

CLAIRE (*liebenswert*) Macht dich das traurig?

TOBIAS (*sieht sie einen Moment lang an, dann*) Nicht besonders; ein bisschen; nicht besonders.

CLAIRE Keiner, mit dem du Bruckner hören kannst; keiner, dem du sagen kannst, dass du das Golfspielen satt hast; keiner, dem du gestehen kannst, dass du — hin und wieder — plötzlich Angst hast und nicht weißt, warum?

TOBIAS (*ein bisschen überrascht*) Angst? Nein.

CLAIRE (*Pause; lächelt*) Na schön. Möchtest du wissen, was letztes Mal passiert ist, als ich die Treppen zu diesem feinen Alkie-Club rauf ging, und warum ich nie wieder hin bin? Was ich mit diesen Leuten nicht gemein habe?

TOBIAS (*nicht sehr begeistert*) Klar.

CLAIRE (*lacht in sich hinein*) Armer Tobias. „Klar.“ Zündest du mir 'ne Zigarette an?

TOBIAS zögert einen Moment, dann zündet er ihr eine an.

Dann hab ich alles.

Er gibt ihr die angezündete Zigarette; sie ist immer noch auf dem Fußboden.

Ich brauche was zu rauchen, einen Schluck und guten harten Boden. Danke. *(Sie lacht ein bisschen darüber.)*

TOBIAS *(steht über ihr)* Bequem so?

CLAIRE hebt ihre beiden Arme, auf der einen Seite die Zigarette, auf der andren das Brandyglas; eine beiläufige Aufforderung, TOBIAS schaut sie einen Moment lang an, entfernt sich ein wenig.

CLAIRE Und wie. Erinnerst du dich noch an diesen Frühling, in dem ich ausgezogen bin, damals, als ich wirklich krank war von all dem Zeug: Als ich trank wie dieser berühmte Fisch? Als ich euch ständig in Verlegenheit brachte? So, dass Agnes und du mich in diesem Apartment beim Bahnhof untergebracht habt, und Agnes so nett war und mich besucht hat?

TOBIAS seufzt tief.

Tut mir leid.

TOBIAS *(ein wenig flehend)* Wann wird das alles... vergangen sein... sich selbst vergessen?

CLAIRE Wenn alle Niederlagen erlitten sind, und zugegeben. Wenn das Gedächtnis übernimmt und die Fakten korrigiert... sie erträglich macht. Wenn Agnes im Sterben liegt.

TOBIAS Weißt du, wie toll sich Agnes... beherrschen kann, ich habe sie nicht weinen sehen... seit einer Ewigkeit nicht... egal was ist?

CLAIRE Warn mich, wenn sie kommt; dann spiel ich besoffen. Stell dir vor, es sei dir total schlecht, Tobias, wie damals mit dem Magen, stell dir vor, deine Innereien sind alle grün und stinkig und völlig durcheinander, und deine Augen brennen und du bist halb taub und dein Gehirn schaltet ständig ab, und du hast eine periphere Neuritis, kannst kaum gehen und bist voller Hass. Und du hasst mit demselben grünen stinkenden Schmerz, in den sich deine Innereien verwandelt haben, dich selbst, und alle andren. Hass und, ach Gott!! Liebe willst du, Liebe, und wie — eigentlich meinst du natürlich Kuscheln und Geborgensein, aber du bist voller Hass, und du bemerkst — mit einer Art Gleichgültigkeit, die dich, wie du glaubst, belustigt — dass du jeden Tag mehr zum Tier wirst... du knurrst und du reißt alles an dich, und du versteckst Dinge und vergisst, wo du sie versteckt hast, wie Hunde, die nicht allzu schlau sind, und du wäschst dich weniger, magst lieber gewaschen werden, und ein- oder zweimal hast du tatsächlich ins Bett gemacht, bist liegen geblieben, weil du nicht hochgekommen bist, stell dir das alles vor. Nein, gefällt es dir nicht, Tobias?

TOBIAS Ich weiß nicht, warum du...

CLAIRE Du möchtest doch gerne wissen, wie es ist als Alkie, Junge, oder?

TOBIAS *(traurig)* Klar.

CLAIRE Dann stell es dir vor. Der Typ, mit dem du die Flasche teilst, schleift dich irgendwann mit zu den lieben A.A. Und du sitzt dann im Alkie-Club und schaust den... Braven zu — geheilt sind sie nicht, denn einmal Alkie, immer Alkie, und merk dir das lieber, sonst bist du verloren, kaum dass du an einer Kneipe vorbeikommst — du schaust zu, wie die Braven aufstehen und ihre Geschichten erzählen.

TOBIAS *(wehmütig, traurig)* Halbwegs kommt man wieder hoch... wenn's einen mal hinhaut, aber nie mehr... ganz hoch. Ein dauernder... Abstieg.

CLAIRE *(sanft, wie zu einem Kind)* Tja, Kleiner, so ist das Leben.

TOBIAS Du bist wirklich eine Idiotin.

CLAIRE Aber eine Alkoholikerin bin ich nicht. Bin ich nicht und war es nie.

TOBIAS *(schüttelt den Kopf)* All die Versprechen... all die Aussichten

CLAIRE Es wäre viel einfacher, wenn ich eine wäre. Eine Alkoholikerin.

Während des Folgenden wird sie aufstehen und für ihn wiederholen.

Eines Nachts also, eines Monats, irgendwann, habe ich einen Martini getrunken — zur Probe, ich wollte sehen, ob ich es konnte — und, dank meiner... überwältigenden Selbstdisziplin, wurden es drei, und ich kam mir... ziemlich tapfer vor und angenehm distanziert und ein bisschen überlebensgroß und noch nicht so verstrickt. Also marschierte ich, mehr oder weniger aufrecht, geradewegs nach vorn in den Raum, in die Halle, und sah meinen Kameraden ins Gesicht. Und ich sah sie alle an — sie haben es alle wirklich versucht, Schneid und Schuld und versagen und wieder versuchen und vergeblich... und ich war einen Moment lang durch und durch von Mitleid und Ekel überwältigt, und ich weinte fast, aber dann doch nicht — à la ein Apfel gleicht dem andren, bei Gott — und dann hörte ich mich mit meiner Kleinmädchenstimme sagen — und inzwischen waren da 'ne Menge verschiedene Ichs — „Ich bin eine Alkoholikern.“ *(Kleinmädchenstimme)* „Ich heiße Claire und ich bin eine Alkoholikern.“ *(Direkt an TOBIAS gerichtet)* Probier du mal.

TOBIAS *(ziemlich vage, aber nicht wie ein kleines Kind)* Ich heiße... Ich heiße Claire, und ich bin Alkoholiker.

CLAIRE Alkoholikerin.

TOBIAS *(vager)* Alkoholikerin.

CLAIRE „Mein Name ist Claire, und ich bin... Alkoholikerin.“ Jetzt sollte ich also weitererzählen, du weißt schon, zugeben, wie schlimm ich bin, und wie es dazu gekommen ist, und was ich mir wünsche, und ob sie mir helfen, mir selbst zu helfen... aber ich stand bloß da, vielleicht... zehn Sekunden lang, und dann machte ich einen Knicks; ich machte meinen Kleinmädchenknicks und tappte auf meinen Kleinmädchenfüßen zu meinem Stuhl zurück.

TOBIAS *(nach einer Pause; verlegen)* Haben sie dich ausgelacht?

CLAIRE Na ja, ein Agnostiker stößt bei den Heiligsten aller Heiligen nicht gerade auf Sympathie, auf ein bisschen Arroganz vielleicht. Oh, versteh mich nicht falsch, die waren ganz hingerissen von meiner Operette. Aber diese eine Frau war nett. Sie kam später zu mir her und sagte „Meine Liebe, den ersten Schritt haben Sie getan.“

TOBIAS *(voller Hoffnung)* Das war nett von ihr.

CLAIRE *(belustigt)* Den ersten Schritt wohin, hat sie natürlich nicht gesagt. Zur Besserung, zum Wahnsinn, zur Erleuchtung, zum Selbstbetrug...

TOBIAS *(keine große Hilfe)* Veränderung... manchmal... egal wie...

CLAIRE *(freudiges Lachen)* Auf dich ist Verlass, Tobias... jedes Mal ein schlauer Kommentar. Aber es hat mich sofort abhängig gemacht — der Applaus, das Auftreten... dieser Anfang; kein ABC-Schüler wurde je mehr dafür gelobt, dass er nie gefehlt hat. Ich bin hingegangen; oh Gott, wirklich.

TOBIAS Aber dann nicht mehr.

CLAIRE Bis mir klar wurde...

AGNES kommt herein, weder TOBIAS noch CLAIRE haben sie bemerkt.

... und ich war langsam von Begriff in meinen besten Jugendjahren, allmählich... dass ich keine Alkoholikerin war, nie... Alkoholikern gewesen bin... weder einer noch eine. Keins von beiden. Das hatte ich nicht mit diesen Leuten gemein. Sie waren Alkoholiker und ich nicht. Ich war bloß eine Trinkerin. Sie konnten nichts dagegen tun; ich schon, aber ich tat nichts. Sie waren krank, und ich war bloß... trotzig.

AGNES Ich habe mit Julia gesprochen.

TOBIAS Ah! Wie geht's ihr?

AGNES *(geht an CLAIRE vorbei)* Donnerwetter, ein sehr seltsames Glas für einen Softdrink. Tobias, du hast eben doch einen ganz feinen Humor.

TOBIAS Also, Agnes...

CLAIRE Hat er nicht!

AGNES (*ziemlich unbeholfen*) Also bitte, Brandy kann es nicht sein; Tobias ist erwachsen und weiß genau, dass er...

CLAIRE (*barsch, schwenkt ihr Glas*) Auf dich, liebe Schwester; ich trinke auf — nicht auf deine Gesundheit; auf deine Ausdauer — guten, harten Brandy, Age inconnu.

AGNES (*ruhig, verkrampftes Lächeln, ignoriert CLAIRE*) Es geschähe dir ganz recht, mein lieber Tobias, wenn ich ginge, davonschweben würde. Dann hättest du keine Frau mehr um dich — nur noch Claire und Julia... nicht mal Familie; das geschähe dir ganz recht.

CLAIRE (*böser Spott*) Aber ich bin keine Alkoholikern, Kleine!

TOBIAS Sie darf... ab und zu was.... trinken.

AGNES (*hier ist wahre Leidenschaft; unter der Ruhe ist sie ein wenig zu spüren.*) Das lasse ich nicht zu! Ich will nichts mit dir zu tun haben! (*Leiser, aber verkniffen*) Ach Gott. Füll von mir aus deine Badewanne damit, setz dich langsam rein und sauf ab! Das wäre mir sehr recht. Es würde mich beruhigen, wenn ich wüsste, dass du was hinkriegst, vollständig. Wenn du dich umbringen willst — dann richtig!

TOBIAS Bitte, Agnes...

AGNES Ich ertrage diesen Egoismus nicht! Solche, die sterben wollen... und ihr ganzes Leben dazu brauchen.

CLAIRE (*phlegmatisch, aber darunter tiefer Hass*) Deine Frau ist eine Perfektionistin; da machst du was mit.

TOBIAS (*zu Agnes, ein wenig flehend*) Sie sagt... sie ist keine Alkoholikern; ein bisschen was kann sie trinken.

CLAIRE (*Aussage eines Kindes; aber nicht wie ein Kleinkind*) Ich bin keine Alkoholikern!

AGNES Das finden wir sehr hübsch. Jetzt schlafen wir alle ruhiger, wo wir wissen, alles ist bloß Trotz; die Kotze und die Tränen, die Mattscheibe, das Hinfallen und das Fortbleiben, die auf dem Tisch ausgedrückten Zigaretten, die Anrufe vom Club, man soll dich bitte abholen... das alles... ist Trotz, man kann was dagegen tun. (*Vernichtend, aber sanft*) Wenn du keine Alkoholikern bist, dann kann man dir nicht mehr verzeihen.

CLAIRE (*ibd.*) Na ja, es geht aber doch schon ziemlich lang so mit mir, oder, Süße?

AGNES *(schaut keinen von beiden an)* Wenn wir durch Trinken runterkommen, sind wir Alkoholiker. So einfach ist das.

CLAIRE Und wer sagt das?

AGNES Ich!

CLAIRE *(eine Litanei)* Wenn wir hier von Tobias' Nächstenliebe leben, dann müssen wir uns dem Willen seiner Frau beugen. Wenn man uns am Sterbebett unseres Vaters fragen würde...

AGNES *(endgültig)* Das sind die Grundregeln.

CLAIRE *(trauriges Lächeln)* Tobias?

Pause

Nichts?

Pause

Sind das die Grundregeln? Nichts? Schon so... fest? So... vertrocknet? Verdampft? *(Liebenswürdig)* Na schön. *(Wieder zu AGNES)* Na gut, Agnes, du hast gewonnen. Ich bin also eine Alkoholikern. *(Lächelt zu freundlich)* Was wirst du dagegen unternehmen?

AGNES sieht CLAIRE einen Moment lang an, dann beschließt sie, dass CLAIRE nicht bei ihnen im Zimmer ist. AGNES ignoriert CLAIREs ständige Kommentare, bis auf eine Änderung hingewiesen wird. TOBIAS ebenso, aber es ist ihm nicht wohl dabei, er ist verlegen.

AGNES Tobias, ich schätze, du wirst darüber nicht gerade froh sein, oder sicher mit gemischten Gefühlen reagieren, aber Julia kommt heim.

CLAIRE *(kurzes Lachen)* Natürlich.

TOBIAS Ja?

AGNES Sie verlässt Douglas, mich überrascht es nicht.

TOBIAS Aber war Julia nicht glücklich? Du hast mir nie erzählt...

AGNES Wenn Julia glücklich wäre, dann käme sie nicht heim. Weiß Gott, ich will sie nicht hier haben. Ich meine, natürlich ist sie willkommen...

CLAIRE Pünktlich wie immer, alle drei Jahre....

AGNES (*schließt einen Moment lang die Augen, um CLAIRE weiterhin zu ignorieren*) ... es ist ihr Zuhause, wir sind ihre Eltern, wir beide, und wir sind ihr gegenüber verpflichtet, und ich bin jetzt in einem Alter, Tobias, wo ich mir wünsche, wir wären immer allein, du und ich, ohne... Anhängsel... ohne irgendjemand.

CLAIRE (*freudig, aber entschieden*) Also, ich gehe nicht.

AGNES ... aber wenn es mit Doug aus ist — und ich will damit nicht sagen, dass sie im Recht ist — dann gehört sie eigentlich hierher, so wie andere hier nicht hergehören.

CLAIRE Eins, zwei, drei, vier, und schon gehen sie unter.

TOBIAS Also, ich würde gerne mit Doug reden.

AGNES (*als würde man von ihr die gegenteilige Antwort erwarten*) Das solltest du tun! Hättest du mit Tom geredet oder mit Charlie, ja! Auch mit Charlie, oder... ah

CLAIRE Phil?

AGNES (*beachtet nicht, dass CLAIRE ihr hilft*) ... bei Phil hätte es vielleicht was gebracht. Wenn du dich zu guter Letzt entschlossen hast, deinen Standpunkt kundzutun, meiner Meinung nach zu spät...

CLAIRE Tut man's, ist es falsch, tut man's nicht, ist es auch falsch.

AGNES ... Julia könnte dann zumindest glauben, ihr Vater kümmere sich, und das wäre vielleicht ein Trost — oder sogar eine Hilfe.

TOBIAS Ich... ich werde mit Doug reden.

CLAIRE Wieso lädst du ihn nicht hierher ein? Und wenn ihn, warum die andren nicht auch!

AGNES (*etwas vorwurfsvoll*) Und vielleicht redest du auch mit Julia. Das tust du nämlich nicht oft.

TOBIAS Ja.

CLAIRE (*höhnischer Singsang*) Philip, der liebte das Spiel.
Charlie liebte Jungs,
Tom der stieg den Frauen nach,
Douglas...

AGNES (*wendet sich an CLAIRE*) Würdest du bitte aufhören?

CLAIRE Ooh, ich bin hier, endlich. Es gibt mich!

AGNES Warum fährst du nicht in Urlaub, Claire, jetzt, wo Julia wieder nach Hause kommt? Warum gehst du nicht nach Kentucky oder Tennessee und besuchst die Schnapsbrennereien? Oder warum schließt du dich nicht in dein Zimmer ein oder suchst dir eine Bar mit Einliegerwohnung

CLAIRE Ach! Agnes, warum stirbst du nicht einfach?

AGNES und CLAIRE fixieren einander, verharren bewegungslos.

TOBIAS *(bleibt sitzen, redet mehr oder weniger mit sich selbst)* Wenn ich irgendeinen Sinn darin entdecken könnte, könnte ich... wenn ich ein Motiv erkennen könnte, eine Möglichkeit. Wenn ich glauben könnte... dass ich sie erreichen könnte und sagen könnte, „Julia...“, aber was noch? „Julia...“ Dann nichts mehr.

AGNES *(bricht den Blickkontakt zu CLAIRE, sie spricht, ohne einen der beiden anzusehen)* Wenn wir niemanden lieben... nie geliebt haben...

TOBIAS *(vorsichtige Verbesserung)* Nein, auch wenn man hat, gibt es Schweigen.

AGNES *(eher neugierig als alles andere)* Willst du wirklich, dass ich tot bin, Claire?

CLAIRE Wünschen ja. Wollen? Ich weiß nicht; wahrscheinlich, allerdings würde ich es vielleicht bereuen, wenn's in Erfüllung ging.

AGNES Erwinnere dich an den Zahn der Schlange, Tobias.

TOBIAS *(erinnert sich)* Ich hatte mal 'ne Katze.

AGNES Hm?

TOBIAS Ich hatte mal 'ne Katze... damals war ich — ja, ein Jahr, bevor ich dich kennengelernt habe. Sie war uralt; ich hatte sie schon als Kind; sie war bestimmt fünfzehn oder älter. Eine Streunerin. Ich glaube, sie mochte Menschen nicht besonders; wenn jemand kam.... stand sie auf und ging weg. Mich mochte sie; oder vielmehr, wenn ich mit ihr allein war, sah ich, sie war zufrieden; sie saß immer auf meinem Schoß. Ob sie glücklich war, weiß ich nicht, aber sie war zufrieden.

AGNES Ja.

TOBIAS Und wie es passiert ist, weiß ich nicht genau. Sie... eines Tages also, eines Tages stellte ich fest, dass sie mich nicht mehr mochte. Nein, das stimmt nicht; eines Tages stellte ich fest, dass sie mich schon eine ganze Zeitlang nicht mehr mochte. Eines Abends war ich allein daheim und mir fiel auf, dass sie nicht da war, nicht, dass sie nicht im Zimmer war, sondern, dass sie nicht mehr bei mir gewesen war in der Wohnung, mir nicht mehr beim Rasieren zusah... schon seit... seit... ich konnte gar nicht sagen, wie lange schon. Sie war nicht fort, verstehst du; na ja, sie war fort, aber sie war nicht weggelaufen. Ich wusste, irgendwo war sie; ich

erinnerte mich, dass ich sie irgendwo gesehen hatte — immer mal wieder — unter einem Stuhl, wie sie aus dem Zimmer schlich, aber erst als mir klar wurde, dass etwas geschehen war, begriff ich... was ich bemerkt hatte. Sie mochte mich nicht mehr. So einfach war es.

CLAIRE Ach was, sie war alt.

TOBIAS Nein, das war es nicht. Sie mochte mich nicht mehr. Ich versuchte, mich ihr aufzudrängen.

AGNES Was soll das heißen?

TOBIAS Ich sperrte sie zu mir ins Zimmer. Ich hob sie auf und zwang sie, auf meinem Schoß zu sitzen; ich zwang sie, dazubleiben, wenn sie gar nicht wollte. Aber es nützte nichts; sie ertrug es, aber wenn sie konnte, sprang sie runter, ging weg.

CLAIRE Vielleicht war sie krank.

TOBIAS Nein, sie war nicht krank; ich brachte sie zum Tierarzt. Sie mochte mich nicht mehr. Eines Abends — das war inzwischen eine feste Gewohnheit — hatte ich sie bei mir im Zimmer, und auf meinem Schoß, zum... zum wievielten Male, zum fünften Mal an diesem Abend, und sie lag da, mit dem Rücken zu mir, und sie schnurrte nicht, und ich wusste es: Ich wusste, sie wartete nur, bis sie runterspringen konnte und ich sagte „Mistvieh, du magst mich doch; hör jetzt bloß auf damit! Ich hab dir nichts getan.“ Und ich habe sie geschüttelt... und sie hat mich gebissen; richtig gebissen; und sie hat mich angefaucht. Und deshalb hab ich sie geschlagen. Mit der flachen Hand hab ich sie geschlagen, patsch, einfach auf den Kopf. Ich... ich habe sie gehasst!

AGNES Hast du sie sehr verletzt?

TOBIAS Ja; na ja, nicht sehr; sie... irgendwie muss ich ihr Ohr verletzt haben; ungefähr einen Tag lang hat sie dauernd den Kopf geschüttelt. Und... verstehst du, es gab überhaupt keinen Grund. Sie und ich hatten zusammengelebt und wir waren Freunde gewesen, verstehst du... es gab überhaupt keinen Grund. Und deshalb habe ich sie gehasst. Ich habe sie gehasst, ja, ich glaube weil mir Versagen vorgeworfen wurde. Aber ich war nicht grausam gewesen, nicht absichtlich; hätte ich sie vernachlässigt ja, mein Leben wäre... ich ertrug es nicht. Ich ertrug es nicht... beurteilt zu werden. Verraten zu werden.

CLAIRE Was hast du getan?

TOBIAS Ich hatte mit ihr gelebt; ich hatte... alles getan. Und... hätte es eine, irgendeine Verantwortung gegeben, in der ich versagt hätte... nein, es gab nichts, was ich hätte tun können. Und, und es wurde mir etwas vorgeworfen.

CLAIRE Ja; was hast du getan?

TOBIAS (*Trotz und Selbsthass*) Ich ließ sie töten.

AGNES (*gut gemeinte Verbesserung*) Du hast sie einschläfern lassen. Sie war alt. Du hast sie einschläfern lassen.

TOBIAS (*verbessert*) Ich habe sie töten lassen. Ich brachte sie zum Tierarzt und der hat sie genommen... der hat sie mit nach hinten genommen und (*lauter*) er hat ihr eine Spritze gegeben und hat sie getötet! Ich habe sie töten lassen!

AGNES (*nach einer Pause*) Na ja, was hättest du sonst tun können? Was anderes blieb gar nicht übrig; es gab keine Chance der Verständigung für euch.

TOBIAS Ich hätte es vielleicht länger versuchen sollen. Ich hätte einfach weitermachen müssen, so lange eine Katze lebt, immerzu. Ich hätte ein härenes Kleid tragen können, mich mit ihr ins Haus einschließen können, zur Buße. Für irgendwas. Für was. Weiß Gott.

CLAIRE Du hast wahrscheinlich das einzig Richtige getan. Bei lauter widerlichen Alternativen; das am wenigsten... Scheußliche.

TOBIAS War es das?

Allgemeine Stille

AGNES (*blickt aufmerksam zum Fenster*) War das ein Auto in der Einfahrt?

TOBIAS „Wenn wir niemanden lieben... nie jemanden geliebt haben...“

CLAIRE (*abruptes, kurzes Lachen*) Ach, hör auf! „Liebe“ ist nicht das Problem. Du liebst Agnes und Agnes liebt Julia und Julia liebt mich und ich liebe dich. Wir lieben einander; ja wirklich. Wir lieben uns.

TOBIAS Ja?

CLAIRE (*ein bisschen höhnisch*) Ja; bis in die Abgründe unseres Selbstmitleids und unserer Gier. Liebe, was sonst?

TOBIAS Ein Versehen?

CLAIRE (*lacht*) Ziemlich wahrscheinlich: Liebe und Versehen.

Es klopft; AGNES geht zur Tür.

AGNES Edna? Harry? So eine Überraschung! Tobias, Harry und Edna. Kommt rein. Legt doch eure Mäntel...

HARRY und EDNA kommen herein. Sie scheinen sich ein wenig unwohl zu fühlen, dafür dass sie so enge Freunde sind, wirken sie angespannt.

TOBIAS Edna!

EDNA Hallo Tobias.

HARRY *(reibt sich die Hände; versucht, rau aber herzlich unbefangen zu wirken)* Na du!

TOBIAS Harry!

CLAIRE *(zu sehr überrascht)* Edna! *(Imitiert HARRYs barsche Stimme)* Hallo, Harry!

EDNA Hallo liebe Claire!

HARRY *(ein bisschen ängstlich)* Hallo Agnes.

HARRY *(ein bisschen distanziert)* n'Abend... Claire.

AGNES *(kaum, dass eine winzige Stille einsetzt)* Setzt euch. Wir haben gerade eine Stärkung genommen... *(Merkwürdig laut)* Wart ihr... aus? Ah, im Club?

HARRY *(ignoriert er Agnes' Frage?)* Dieses Zimmer gefällt mir.

AGNES Im Club?

CLAIRE *(übertrieben, aber nicht unfreundlich)* Wie geht's denn unserem guten Harry?

HARRY *(es mischt sich Selbstmitleid hinein.)* Ziemlich gut, Claire, nicht so gut, wie ich möchte, aber...

EDNA Harry hat wieder seine Atemnot gehabt.

HARRY *(allgemein)* Manchmal krieg ich keine Luft... bloß kurz.

TOBIAS *(macht mit)* Also bitte, zwei Sätze Tennis.

EDNA *(als könne sie sich an etwas nicht mehr erinnern)* Was hast du mit dem Zimmer gemacht, Agnes?

AGNES *(schaut sich ein wenig besorgt um, dann Erleichterung)* Ach, die Sommersachen sind raus.

EDNA Stimmt.

AGNES *(lässt nicht locker, gequältes Lächeln)* Wart ihr im Club?

HARRY *(zu TOBIAS)* Ich habe mit Edna beraten, ob wir die Bücher in Leder machen lassen sollen; gebunden.

TOBIAS Ach? Ja?

Kurze Stille

CLAIRE Die Frage — es sei denn ich bin taub von all dem Alkohol — war (*Südstaaten-Dialekt*) „Wart ihr beide im Club?“

AGNES (*nervöses, entschuldigendes Vertuschen*) Es war nur so eine Frage!

HARRY (*zögernd*) Wieso... nein, nein.

EDNA (*ibd.*) Ja, das heißt nein, Agnes...

AGNES Es war nur so eine Frage, weil ich gedacht habe, vielleicht seid ihr auf dem Rückweg von dort hier vorbeigekommen.

HARRY ... nein, nein...

AGNES ... oder vielleicht gibt's bei uns 'ne Party, und ich habe mich im Tag geirrt...

HARRY Nein, wir... sind bloß rumgesessen zu Hause.

EDNA (*ein bisschen Trauer*) Agnes.

HARRY (*schaut auf seine Hände*) Bloß rumgesessen zu Hause.

AGNES (*freudig, aber weil ihr nichts besseres einfällt*) Also.

TOBIAS Schön, dass ihr da seid! Party oder nicht!

HARRY (*erleichtert*) Schön, dich zu sehen, Tobias!

EDNA (*strahlt*) Wie geht es Julia?

CLAIRE Falsche Frage. (*Hält ihr Glas hoch*) Kann ich ein bisschen Brandy haben, Tobias?

AGNES (*wirft einen wütenden Blick auf CLAIRE, wendet sich wieder EDNA zu*) Ich fürchte... sie kommt nach Hause.

EDNA (*Enttäuschung*) Ach... nicht schon wieder!

TOBIAS (*nimmt CLAIRE'S Glas, versucht locker zu bleiben*) Die lässt sich einfach nicht unter der Haube halten, glaube ich.

EDNA Ach, Agnes, wie schade!

HARRY (*eher verlegen als bedauernd*) Nein, so ein Jammer.

Stille

CLAIRE Warum seid ihr gekommen?

AGNES Bitte! Claire! (*Wieder zu ihnen, bestärkt sie*) Schön, dass ihr da seid; schön, dass ihr uns überrascht habt!

TOBIAS (*rasch*) Ja!

HARRY und EDNA tauschen Blicke aus.

HARRY (*ziemlich traurig und verwundert darüber*) Wir... saßen daheim... saßen bloß rum daheim...

EDNA Ja...

AGNES (*sanft tadelnd*) Schön, dass ihr da seid.

CLAIRE (*kneift die Augen zusammen*) Was ist passiert, Harry?

AGNES (*scharf*) Claire! Bitte!

TOBIAS (*verzieht ein bisschen das Gesicht, schüttelt den Kopf*) Claire...

EDNA (*beruhigt ihn*) Schon gut, Tobias.

AGNES Ich verstehe nicht, warum man die Leute ausfragen muss, wenn sie einen Freundschafts...

CLAIRE (*kleiner Sieg*) Harry will's dir erzählen, Schwesterlein.

EDNA Harry?

HARRY Wir... na ja, wir sind zu Hause rumgesessen...

TOBIAS Kann ich dir was zu trinken bringen, Harry?

HARRY (*schüttelt den Kopf*) ... ich... wir haben überlegt, ob wir in den Club gehen, aber... freitagabends ist es so, so überfüllt...

EDNA (*leise Stimme, hilfreich, ruhig*) ... wegen der Canasta Party und den Vorbereitungen für den Ball morgen...

HARRY ... das wollten wir nicht, und ich... war müde, und das wollten wir nicht...

EDNA ... Harry ist schon die ganze Woche so müde.

HARRY ... also aßen wir zu Hause, und dachten, wir bleiben da...

EDNA ... ruhen uns aus.

AGNES Natürlich.

CLAIRE Schhhhhh.

AGNES *(ziemlich böse)* Nichts schhhhhh!

HARRY Bitte? *(Wartet einen Augenblick)*

TOBIAS *(freundlich)* Weiter Harry.

HARRY Also saßen wir da, Edna mit ihrem — diesem Rahmen, mit dem sie arbeitet...

EDNA *(wehmütig, ein bisschen verloren)* ... mein Stickrahmen...

HARRY ... und ich machte Französisch; ich bin ganz schön vorwärts gekommen, nicht mit der Aussprache, aber mit den... den Vokabeln.

Kurze Stille

CLAIRE *(ruhig)* Und dann?

HARRY *(schaut zu ihr hinüber, ein bisschen verträumt, als wisse er nicht, wo er ist)*
Hmm?

CLAIRE *(freundlich)* Und dann?

HARRY *(schaut EDNA an)* Ich... ich weiß nicht genau, was dann passiert ist; wir... wir waren... alles war ganz still, und wir waren ganz allein...

*EDNA fängt leise an zu weinen; AGNES bemerkt es, die andren nicht;
AGNES unternimmt nichts.*

... und dann... es ist nichts passiert, aber ...

EDNA weint jetzt offensichtlicher.

... überhaupt nichts ist passiert, aber ...

EDNA *(weint ganz offensichtlich; laut)* Wir haben... Angst gekriegt. *(Schluchzt los; niemand bewegt sich.)*

HARRY *(ruhige Verwunderung, Verwirrung)* Wir haben uns gefürchtet.

EDNA *(durch das Schluchzen)* Wir haben... Angst gekriegt.

HARRY Es war ja nichts... aber wir haben uns sehr gefürchtet.

AGNES tröstet EDNA, die für alle sichtbar schluchzt und leidet, CLAIRE legt sich langsam wieder auf den Boden.)

EDNA Wir... haben... panische Angst gekriegt.

HARRY Wir haben uns gefürchtet.

Stille; AGNES tröstet EDNA. HARRY rührt sich nicht. Ziemlich naiv, fast kindlich

Uns war als wären wir verloren: wieder ganz klein, und im Dunkeln verloren. Es gab... nichts... zum Fürchten, aber...

EDNA *(Tränen; ruhige Hysterie)* Wir haben Angst gehabt... und ohne Grund.

Im Zimmer herrscht Stille.

HARRY *(eine Tatsache, aber dahinter eine Spur Verwegenheit)* Bleiben war unmöglich, also sind wir hergekommen. Ihr seid unsere besten Freunde.

EDNA *(weint jetzt leise)* Auf der ganzen Welt.

AGNES *(legt tröstend ihre Arme um sie)* Na, na, Edna.

HARRY *(ein bisschen entschuldigend)* Woanders konnten wir nicht hin, deshalb sind wir hergekommen.

AGNES *(holt tief Luft, beherrscht sich)* Aber ja, wir... natürlich... das war ganz richtig.

TOBIAS Klar.

EDNA Kann ich jetzt ins Bett gehen? Bitte?

AGNES *(Pause; dann, sie versteht nicht ganz)* Ins Bett?

HARRY Wir können nicht zurückgehen.

EDNA Bitte?

AGNES *(distanziert)* Ins Bett?

EDNA Ich bin so... müde.

HARRY Ihr seid unsere besten Freunde auf der Welt. Tobias?

TOBIAS *(ein wenig verwirrt; mechanisch)* Natürlich, Harry.

EDNA *(steht schon, bewegt sich)* Bitte? *(Weint wieder ein bisschen)*

AGNES *(ihr gehen eine Million Dinge durch den Kopf, durchlaufen die Entscheidungszentrale)* Na... natürlich. Wir... wir haben Julias Zimmer, und... *(legt die Arme um EDNA)* Komm, meine Liebe. *(An der Tür; dreht sich zu TOBIAS; eine Frage, auf die es keine Antwort gibt)* Tobias?

HARRY *(steht auf, folgt EDNA, fast mechanisch)* Edna?

TOBIAS *(verwirrt)* Harry?

HARRY *(schüttelt den Kopf)* Es gab sonst niemanden, zu dem wir hätten gehen können. *(Geht ab nach AGNES und EDNA)*

CLAIRE setzt sich auf, beobachtet TOBIAS, der einen Moment lang dasteht und zu Boden schaut; Stille

CLAIRE *(kleines, trauriges Lachen)* Ich war gespannt, wann es anfangen würde... wann es losginge.

TOBIAS *(hört sie erst einen Augenblick später)* Losgehen? *(Lauter)* Losgehen? *(Pause)* Was?

CLAIRE *(hält ihm ihr Glas hin)* Weißt du's immer noch nicht? *(Kleines Lachen)* Wart's ab.

VORHANG

ZWEITER AKT

Erste Szene

Wie gehabt, am nächsten Abend vor dem Abendessen. JULIA und AGNES allein. JULIA steht, vielleicht geht sie herum.

JULIA *(Wut und Selbstmitleid; zu laut)* Glaubst du, ich finde es toll? Ja?

AGNES *(keine Bitte)* Julia! Bitte!

JULIA Glaubst du!? Du glaubst, ich genieße es?

AGNES Julia!

JULIA Du glaubst, wohl für mich sei es so 'ne Art... Märtyrerlust? Ja?

AGNES Bist du jetzt ruhig?

JULIA Na ja!?

AGNES Das Ganze Haus voller Leute!

JULIA Ja! Na und! Ich komme nach Hause: mein Zimmer voller Harry und Edna. Kein Platz für meine Sachen...

AGNES *(beschwichtigend)* Sie ziehen in Tobias' Zimmer, er schläft bei mir...

JULIA *(murmelt)* Mal ganz was anderes.

AGNES Wie war das, Fräulein?

JULIA Ich sagte, das wird nett.

AGNES Das hast du nicht gesagt. Du hast gesagt...

JULIA Was haben die hier zu suchen? Haben sie kein Haus mehr? Ist der Markt explodiert, ohne dass ich es mitgekriegt habe? Vielleicht war ich ja verrückt, aber...

AGNES Hör... einfach auf.

JULIA *(zwischen den Zähnen; zurückgehaltene Hysterie)* Warum sind sie hier?

AGNES *(ist es leid; Kopf nach hinten, ruhig)* Sie... haben Angst. Hast du es nicht gehört?

JULIA *(glaubt es nicht)* Was bitte?

AGNES (*hält ihre Stimme zurück*) Sie haben Angst. Und du hörst jetzt auf!

JULIA (*beleidigt*) Wovor haben sie Angst? Harry und Edna? Angst?

AGNES Ich... ich weiß es noch nicht.

JULIA Hast du nicht mit ihnen darüber gesprochen? Ich meine, um Himmels willen...

AGNES (*versucht, ruhig zu bleiben*) Nein. Hab ich nicht.

JULIA Was haben sie gemacht: Sie sind den ganzen Tag oben im Zimmer geblieben — in meinem Zimmer! — sind nicht rausgekommen? Haben abgeschlossen?

AGNES Ja.

JULIA Ja was?

AGNES Ja, sie sind den ganzen Tag in ihrem Zimmer geblieben.

JULIA In meinem Zimmer.

AGNES In deinem Zimmer. Hör jetzt auf.

JULIA (*beinahe macht sie im selben Ton weiter, dann doch nicht; ganz freundlich jetzt*)
Nein, ich...

AGNES Bitte?

JULIA Tut mir leid, Mutter, tut mir leid, dass ich schreie.

AGNES Soweit ich mich erinnern kann — bin ich zu alt, um mich noch zu erinnern, wie es ist eine Tochter zu sein, und mögen mir meine armen Eltern in ihren getrennten Paradiesen verzeihen, aber ich glaube, es ist einfacher, als Mutter zu sein.

JULIA (*ein bisschen gereizt*) Ich habe gesagt, es tut mir leid.

AGNES (*eher zum eigenen Vergnügen, zur eigenen Belustigung als sonst etwas*) Ich kann mich nicht entsinnen, dass ich meine arme Mutter je danach gefragt habe. Manchmal wünsche ich mir wirklich, ich wäre ein Mann.

JULIA (*schüttelt den Kopf; sehr sachlich*) Nicht so extrem.

AGNES Was sie angeht, das ist so schlicht: Geld und Tod — mit den Einkünften auskommen, bis es aus ist. (*Macht sich sehr über sich selbst lustig, übertreibt sehr*) Wenn die wüssten, wie es ist... als Ehefrau; Mutter; Geliebte; Hausfrau; Krankenschwester; Gastgeberin, Aufwieglerin, Friedensstifterin, Wahrsagerin, Betrügerin ...

JULIA (*streichet auf einer unsichtbaren Geige; singt*) Da-da-dee; da-da-da.

AGNES (*lacht leise*) Es gibt ein Buch, ich glaube es ist neu, von einem der dreißig Millionen Psychiater, die in unserem Land praktizieren, ein Buch, das die Meinung vertritt, die Geschlechter verkehren sich, oder werden sich jedenfalls mit der Zeit viel zu ähnlich. Dieses Buch muss man lesen und wieder vergessen, denn es stört unsere Gemütsruhe. Wenn das Buch Recht hat, und ich vermute, es hat Recht, dann bin ich als Mann auch nicht besser dran... oder?

JULIA (*nüchtern, aber keine ernst gemeinte Zustimmung; schüttelt den Kopf*) Nein. Kein bisschen.

AGNES (*übertrieben weinerlich*) Ach! Nirgends kann man den erschöpften Kopf ausruhen... oder was. (*Streckt die Hand aus; liebevoll, wenn auch ein bisschen großspurig*) Wie geht's dir, meine Liebe?

JULIA (*ein bisschen abrupt*) Was?

AGNES (*die Hand immer noch ausgestreckt; ein bisschen bemüht*) Wie geht's dir, mein Liebling?

JULIA (*sammelt Kraft*) Wie es deinem Liebling geht? Tja, vorhin habe ich versucht, es dir zu beschreiben, bevor du mir übers Maul gefahren bist mit Harry und Edna, die sich oben verstecken, und...

AGNES Na schön!

Pause

JULIA (*mühsame Beherrschung*) Ich versuch's, dir zu beschreiben, Mutter — noch einmal — bevor du dich in einen Mann verwandelst...

AGNES Ich versuche, dir zuzuhören bis zum Schluss, aber wenn ich spüre, dass mitten in deiner Rede meine Stimme mutiert, dann wirst du mir mein männliches Privileg verzeihen müssen, wenn ich unruhig werde, wenn ich auf die Uhr schaue, oder mit dem Kleingeld in meiner Tasche klimpere... (*Beobachtet, wie JULIA Richtung Türbogen geht, als TOBIAS hereinkommt*)... wo willst du hin?

JULIA ... vergiss es...

TOBIAS (*versuchte Aufmunterung*) Na, na, was ist denn hier los?

JULIA (*direkt vor ihm; heftig*) Kannst du ihr sagen, sie soll ihr Maul halten?

TOBIAS (*überwältigt*) Kann ich... was?

AGNES (*geht selbst Richtung Türbogen*) Na also, Julia; ich glaube, jetzt kann dein Vater beruhigt das Zimmer verlassen. (*Küsst TOBIAS auf die Wange*) Hallo,

Schatz. (*Wieder zu JULIA*) Deine Mutter ist da. Red mit ihm! (*Zu TOBIAS*) Deine Tochter braucht ganz dringend Trost oder eine kräftig hinter die Ohren. Ich weiß nicht, was ich raten soll.

TOBIAS (*verwirrt*) Sind... sind Harry und Edna...?

AGNES (*geht ab*) Nein, sie sind nicht. (*Sie ist fort.*)

TOBIAS (*ihr hinterher, vage*) Also bitte, ich habe gedacht, vielleicht... (*Zu JULIA, ziemlich zaghaft*) Worum... ging's?

JULIA Wie heißt es: hab nicht die leiseste.

TOBIAS (*bereit, es dabei zu belassen*) Ah.

JULIA (*ziemlich kühl*) Die Abendzeitung?

TOBIAS Oh ja, willst du sie?

JULIA Steht was Gutes drin?

TOBIAS (*hoffnungsvoll*) Meine Tochter ist heimgekehrt.

JULIA (*gibt nicht nach*) Sonst noch Erfreuliches?

TOBIAS Tut mir leid. (*Seufzt*) Nein; kleine Kriege, große Ängste, unsere lieben Republikaner so einfalllos wie immer, eine Teenager Marihuana Höhle, hier ganz in der Nähe... (*Ein bisschen verwundert*) Marihuana hab ich noch nie probiert... in meinem ganzen Leben nicht.

JULIA Möchtest du?

TOBIAS Es war einfach nicht in.

JULIA Was zum Teufel wollen Harry und Edna?

TOBIAS (*kratzt sich am Kopf*) Fang nicht damit an.

JULIA Du hast doch versucht, heute mit ihnen zu reden? Ich meine...

TOBIAS (*nicht verlegen, aber auch nicht ganz unbefangen*) Ich, nein; als ich in den Club ging, waren sie nicht unten, und...

JULIA Das liebe alte Golf?

TOBIAS (*überraschend unfreundlich*) Ich warne dich, Julia, nicht rumtrampeln auf mir.

JULIA (*nervös und liebenswürdiger*) Ich habe auch noch nie Marihuana ausprobiert.
Das liebe alte Mädchen, was?

TOBIAS (*denkt an etwas anderes*) Entweder das oder zurückgeblieben.

JULIA (*explodiert; aus Wut, nicht Hysterie*) Mein Gott! Wozu bin ich heimgekommen?
Und warum? Alle beide? Gemein, böse...

TOBIAS Bitte! (*Stille; leiser, aber kein Quatsch*) Manchmal... häuft sich alles an... zu viel.

JULIA (*nervös*) Ja, ja.

TOBIAS (*lässt sich nicht rausbringen*) Manchmal, wenn es Agnes und Tobias sind, und nicht bloß Mutter und Vater. Ja? Manchmal, wenn es keine mildernden Umstände gibt. Was tust du jetzt, kaust du deine Fingernägel?

JULIA (*gibt nicht nach*) Er ist abgebrochen.

TOBIAS Manchmal wird alles... zu viel. Ich hab keine Ahnung, was das soll, Harry und Edna hocken da oben im Schlafzimmer rum! Claire trinkt, sie und Agnes behandeln einander wie zwei... zwei....

JULIA (*leise*) Schwestern?

TOBIAS Was? Das Scheiß Finanzamt ist hinter mir her wegen irgendwelcher Abschreibungen, und du!

JULIA (*Kopf hoch, trotzig*) Und ich? Ja?

TOBIAS Es ist nicht das erste Mal, weißt du. Nicht das erste Mal, dass du mit einer deiner blöden gestrandeten Ehen heimkommst. Vier waren es! Du kannst nachzählen.

JULIA (*Wut*) In wie viele Ehen ich mich reingeritten hab, weiß ich selber, du...

TOBIAS Vier! Jedes Mal erwartest du: heimkommen, dich einnisten wie eine Fünfzehnjährige, die keiner versteht!? Du bist sechsunddreißig Jahre alt, Herrgott!...

JULIA Und du bist hundert! Aber leicht!

TOBIAS Sechsunddreißig! Immer dasselbe! Du ziehst deinen... deinen — jetzt hätte ich fast gesagt Stolz — deine Ehe mit dir herum wie so 'ne Käthe Kruse Puppe, am Fuß. Füllst das ganze Haus mit deinem Gejammer...

JULIA (*Wut*) Ihr braucht mich nicht aufzunehmen!

TOBIAS Du gehörst hierher!

Beide atmen heftig, schließlich ein schuldbewusstes Kichern; TOBIAS spricht jetzt ziemlich gelassen.

Na ja. Jetzt, wo ich... meinen Ekel vor dem Altwerden an meiner einzigen Tochter abgelassen habe, mix ich mir einen ganz tollen, ganz starken Martini. Du auch einen?

JULIA *(ziemlich wehmütig)* Als ganz kleines Mädchen — na ja, als kleines Mädchen: Nachdem ich die zwei wunden Jahre überstanden hatte, weil da plötzlich ein Bruder auftauchte, Friede seiner Seele, als kleines Mädchen also, habe ich dich für ein Wunder gehalten — für einen Heiligen, einen Weisen, einen Papa — all das. Und dann, im Laufe der Jahre, als ich in die... irgendwie linkische Pubertät kam ...

TOBIAS *(beim Büffet; uninteressiert)* Fünf zu eins? Oder mehr?

JULIA Dann... im Laufe der Jahre bist du — armer alter Mann — herabgesunken zu einer Null und da bist du, fürchte ich, geblieben — sehr nett, aber nutzlos, unentbehrlich, aber keiner an den man denkt, grau... unbedeutend.

TOBIAS *(mixt weiter, hört kaum zu)* Mh-hm

JULIA Und jetzt hast du dich wieder verwandelt, ein Meeresmonster, ein Schafbock! Böse, gewalttätig, ganz und gar ein Menschenmann! Ja, wie du willst, fünf zu eins oder mehr.

TOBIAS Ich glaube, es sind sieben geworden.

JULIA Deine Verwandlungen finde ich erstaunlich. Wie kann ich mich so verändert haben? Oder bist es tatsächlich du? *(Er reicht ihr einen Drink.)* Danke.

TOBIAS *(während sie sich's bequem machen)* Ich habe zu Agnes gesagt, ich würde mit Doug sprechen... wenn du glaubst, dass es was bringt. Alle Achtung, Papa, saugut, der Martini!

JULIA Willst du wirklich mit Doug sprechen? Erreichen wirst du nichts: Bei Zwanghaften kannst du was erreichen, oder dir wenigstens einbilden, du erreichst was — bei Spielern, Schwulen, Triebhaften...

TOBIAS ... dieser Welt

JULIA ... ja, da kannst du's dir einbilden, die sind hinter was her, hinter irgend'nem Jackpot: die Bank sprengen, einen Jungen finden, die Kleine knacken... irgendwas.

TOBIAS Du suchst sie dir doch aus.

JULIA (*vielsagend*) Meinst du?

TOBIAS Hm?

JULIA Such ich sie aus? Ich dachte, es sei anno fünfzehnhundertundsechs oder so gewesen, als die Tochter mit dem Mann ging, von dem die Eltern glaubten, er könne Hab und Gut am besten zusammenhalten, oder so ähnlich. „Die Liebe kommt dann schon.“

TOBIAS (*mürrisch*) Na ja, Charlie hat man dich vielleicht aufgedrängt...

JULIA Armer Charlie.

TOBIAS (*ein bisschen erregt*) Also Herrgott noch mal, wenn du ihn so vermisst...

JULIA Ich vermisse ihn nicht! Ja, doch, aber nicht auf diese Art. Er schien so zu sein, wie Teddy gewesen wäre, deshalb.

TOBIAS (*leiser Zorn und Trauer*) Dein Bruder wäre nicht schwul geworden.

JULIA Wer weiß?

TOBIAS (*strenger Blick*) Ich!

Pause. CLAIRE erscheint im Türbogen.

CLAIRE Habe ich 'ne Ginfahne?

JULIA sieht sie, rennt zu ihr hin, beide haben die Arme nach vorn gestreckt, sie umarmen sich.

Liebste!

JULIA Ach, meine liebe Claire!

CLAIRE Julia Julia.

JULIA (*halb höhnischer Tadel*) Ich muss sagen, das Empfangskomitee war ziemlich mickrig, du und Papa waren fort...

CLAIRE Ach komm. (*Zu TOBIAS*) Ich sagte, hab ich 'ne Ginfahne?

TOBIAS (*bleibt gelassen*) Ja.

CLAIRE (*würdigt JULIA*) Also, für eine vierfach Amputierte muss ich sagen, siehst du gar nicht so schlecht aus. Machst du mir irgendwas, Tobias? (*Zu JULIA*) Außerdem, meine Kleine, gewöhnt man sich dran, oder?

JULIA (*unechtes Lächeln*) Wahrscheinlich.

CLAIRE (*sieht, dass TOBIAS sich nicht rührt*) Dann mach ich mir selber einen.

TOBIAS (*steht auf, misstrauisch*) Setz dich Claire, ich mach's schon.

CLAIRE Ich wollte dich nicht bemühen. (*An keinen speziell gerichtet*) Tja, heute habe ich schon was erlebt. Bin in die Stadt, dachte, die rüttelst du ein bisschen auf, also hab ich nach einem Oben-ohne-Badeanzug gesucht.

JULIA (*kichert*) Glaub ich nicht!

TOBIAS (*beim Büffet, nicht einverstanden*) Also Claire.

CLAIRE Doch. Ich bin zu Dings-da, gegangen, direkt in die Bademodenabteilung, so heißt das, und habe mich an eine gewendet, Typ Schullehrerin achtzehnhundertneunzig, die fragte, was sie für mich tun könnte.

JULIA kichert.

Und ich hätte am liebsten gesagt, „Nicht viel, Süße“...

TOBIAS Bist du sicher, dass du nicht lieber etwas anderes...

CLAIRE Allerdings. Aber ich habe gesagt, „Hallo, ich bin hier wegen einem Oben-ohne-Badeanzug.“

JULIA Du weißt schon! An der Küste trägt man das. Ich habe...

CLAIRE Schsch. Beeil dich, Toby. „Wie bitte, Fräulein?“, sagte sie, wobei ich nicht wusste, ob ich es als Kompliment auffassen sollte, oder nicht. „Einen Oben-ohne-Badeanzug“, sagte ich. „Ich weiß nicht, was Sie meinen“, sagte sie nach einem Augenblick. „Doch, doch, Sie wissen es“, sagte ich, „oben nichts, geht bis zur Taille, ist das Allerneueste, absolute Bewegungsfreiheit.“ „Ah ja“, sagte sie, und schaute mich an, als sähe sie zum ersten Mal die Bordellchefin der Stadt, „so was.“ Dann ein echtes Naserümpfen. „Ich fürchte.... die führen wir nicht.“

JULIA Ich hätte dir einen mitbringen können!... (*Nachträglicher Einfall*) Wenn ich gewusst hätte, dass ich nach Hause komme.

CLAIRE „Tja, in diesem Fall“, sagte ich zu ihr, „haben Sie Zweiteiler?“ „Die führen wir“, sagte sie, „die schon.“ Und sie beugte sich unter den Ladentisch hinab, und ich sagte, „dann nehme ich halt das Unterteil von so einem.“

JULIA Nein! Ich glaub's nicht!

CLAIRE Allerdings. Sie kam wieder herauf von da unten, schob sich die Brille zurecht und sagte, „Was haben Sie gesagt?“

TOBIAS Soll ich ihn dir bringen, oder holst du ihn dir?

CLAIRE Bring ihn her. Ich sagte, „Ich habe gesagt, ich nehme dann das Unterteil von so einem“. Sie überlegte einen Moment lang, dann sagte sie mit eisiger Stimme, „Und was machen wir mit dem Oberteil?“ „Tja“, sagte ich, bewahren Sie es auf, vielleicht ist nächstes Jahr Unten-ohne in.“

JULIA lacht herzlich.

Die Ärmste warf mir einen Blick zu, ich weiß nicht, bedeutete er fünf minus, oder wollte sie mich mit einem Brief an meine Mutter heimschicken, und irgendwie aus der Ferne sagte sie, „Ich glaube Sie brauchen den Abteilungsleiter.“ Und weg war sie.

TOBIAS *(reicht CLAIRE ihren Martini; die ganze Zeit leicht belustigt)* Wieso hast du überhaupt im Oktober einen Badeanzug gekauft?

JULIA Ach, Papa!

CLAIRE Nein, nein; eine echte Männerfrage. *(Nippt)* Wow, echt guter Martini.

TOBIAS *(steht immer noch über ihr, ziemlich ernst)* Mit der Wahrheit kommt man nicht weit. Warum?

CLAIRE Warum? Tja... *(Denkt nach)*... vielleicht wollte ich irgendeine Reise machen...

TOBIAS Das würde Agnes gefallen.

CLAIRE *(nickt)* Da gäbe es noch mehr. Ich dachte eher daran, dass vielleicht Toby eines Tages hereinkommt, schleppt Reiseprospekte an, reißt seine Krawatte herunter, teilt uns mit, dass er die Schnauze voll hat vom Norden, vom Osten, den Vorstädten, dem großartigen, geregelten, grauen Leben, das vor ihm zusammenschrumpft — armer Toby — und dass er sich eine Insel gekauft hat, vor Paraguay ...

TOBIAS ... das gar nicht an der Küste liegt...

CLAIRE ... ja, weit weg — er hat sich also diese Insel gekauft, und nimmt uns alle mit, wir sollen uns durch ich weiß nicht was durchhacken, und sollen uns eine riesige Hütte bauen, wir alle. Er nimmt uns mit dahin, wo es immer schön und fröhlich zugeht. *(Beobachtet TOBIAS, der auf seinen Drink schaut, ein wenig die Stirn runzelt)*

JULIA *(sie auch)* Würdest du das tun, Papa?

TOBIAS (*schaut auf, sieht, dass sie ihn beide anschauen, runzelt noch mehr die Stirn*)
Es ist... es ist zu spät, zum Beispiel.

Kurze Stille

CLAIRE (*zur Auflockerung*) Oder vielleicht wollte ich auch einfach einen Oben-ohne-Badeanzug.

Pause

Nein? Na ja, dann... ist es vielleicht doch komplizierter. Ich meine, Claire findet keinen Mann, wenn sie's probieren würde, und da kommt Julia, kommt heim aus dem Krieg...

TOBIAS (*ruhiger Widerspruch*) Du würdest einen Mann finden.

CLAIRE (*ein bisschen bitter*) Und wie, ich habe schon mehrere gefunden, kurzzeitig, aber meinen nicht.

TOBIAS (*zu JULIA; ganz plötzlich*) Julia, glaubst du nicht, Tante Claire würde einen Mann für sich finden?

JULIA (*schulmeisterhaft*) Mir gefällt das Thema nicht.

CLAIRE ... und da kommt Julia, kommt heim aus dem Krieg, viermal die Verwundetenmedaille

JULIA Wieso nimmst du dir nicht einfach noch einen Drink und hörst auf, Claire?

CLAIRE (*schaut auf ihr leeres Glas und zuckt mit den Schultern*) Na schön.

JULIA (*eher verteidigend*) Ich habe Doug verlassen. Wir sind nicht geschieden.

CLAIRE Noch nicht! Rührst du mir noch 'ne zweite Ladung an, Tobias? (*Mit dem Rücken zu JULIA*) Aber du bist nach Hause zurückgekommen, oder? Bei den anderen — war's da nicht auch so?

JULIA (*sich reckend*) Wo soll ich denn sonst hin?

CLAIRE Die Welt ist riesengroß, Kleine. Es gibt Hotels, neue Städte. Heim ist der kürzeste Weg nach Reno, den ich kenne.

JULIA (*herablassend*) Du hast ja so viel Erfahrung mit so was, Claire.

CLAIRE Zuschauertribüne! Gute Plätze, direkt an der Elf-Meter-Linie, objektive Beobachterin. (*Südstaaten-Dialekt oder was ähnliches*) Ich schwör's! Wenn ich meine Schwester nicht so lieben würde, würd ich sagen, sie hat dich verkuppelt, weil's so ein Vergnügen is, wenn's dich wieder zurückkriegt.

JULIA Also ehrlich!

TOBIAS Jetzt reicht's!

CLAIRE *(in der darauffolgenden Stille)* Tut mir leid. Sehr... sehr leid.

AGNES *erscheint im Türbogen.*

AGNES *(was sie vielleicht mitgehört hat, lässt sie sich nicht anmerken)* „Man“ sagt mir in der Küche... „man“ sagt, wir essen jetzt gleich. In Kürze. Nehmen wir einen Cocktail? Ich finde, einer wäre ganz gut. *(Legt ihren Arm um JULIA, als sie an ihr vorbeigeht)* Es ist so ein Tag, an dem alles kippen will. Aber wir sind beisammen... das ist auch was.

JULIA Und zwar ziemlich viele von uns.

TOBIAS Irgendwas von... *(Zeigt an die Decke)* da oben?

AGNES Nein. Ich fiel oben ein — na ja, das klingt ein bisschen komisch — sagen wir, ich schaute oben vorbei und klopfte an Harry und Ednas, Julias Zimmer, an die Tür, und nach einer Weile hörte ich Harry sagen „Schon gut, es geht uns gut.“ Ich hatte nicht... na ja, ich spürte so eine Mischung aus... Verlegenheit und Ärger, und... Sorge, glaube ich, und... Erschöpfung... ich habe nicht weitergemacht.

TOBIAS Sie sind also überhaupt nicht rausgekommen? Ich meine, haben sie nicht gegessen, zum Beispiel?

AGNES Machst du mir bitte einen... einen Dings, einen Martini? Ich habe gehört — „man“ hat mir gesagt, dass sie, während wir alle aus waren, bei unseren verschiedenen Dingsdas, sei Edna herabgekommen und habe um Sandwiches gebeten, die zur verschlossenen Tür hinaufgebracht und hineingereicht wurden.

TOBIAS Also bitte mein Gott, ich glaube...

AGNES *(fast wie ein Vortrag)* Drängen hat keinen Zweck, es sind unsere besten Freunde, sie werden uns rechtzeitig informieren.

CLAIRE *(schaut durch ihr Glas)* Letzte Nacht ahnte ich es; ich dachte, ich wüsste es.

AGNES *(allzu reizend)* Meistens ist es Dreck, was wir auf dem Grund unseres Glases sehen.

CLAIRE *(späht in ihr Glas)* Wirklich? Ist das wahr?

TOBIAS *(hält AGNES das Glas hin)* Wolltest du nicht?

AGNES *(ihr Blick immer noch auf CLAIRE)* Oh ja, danke.

CLAIRE Ich habe versucht, bis jetzt erfolglos, herauszufinden, warum Fräulein Julie heimgekommen ist.

AGNES Ich glaube, Julia ist daheim, weil sie daheim sein will, und wenn sie das will, dann gehört sie hierher.

TOBIAS Das ist Logik, was?

AGNES Du auch?

JULIA Er ist gegen alles!

AGNES Dein Vater?

JULIA Doug!

AGNES Immer mit der Ruhe, Kind; später sagst du mir, wenn...

JULIA Krieg, Ehe, Geld, Kinder...

AGNES Ganz ruhig, ja!

JULIA Gegen Dich! Papa! Die Regierung! Claire — hätte er sie kennengelernt... gegen alles!

CLAIRE Also, dass er gegen mich was gehabt hätte, wage ich zu bezweifeln; ich bin auch gegen alles.

AGNES *(zu JULIA)* Du bist müde; wir besprechen es, wenn...

JULIA *(angeekelt)* Ich habe schon darüber gesprochen! Ich habe soeben darüber gesprochen!

AGNES *(ruhiges Vordringen)* Sicher gibt es noch mehr.

JULIA Mehr gibt es nicht.

AGNES *(mit zusammengebissenen Zähnen)* Es gibt noch 'ne ganze Menge und das erzählst du mir später, wenn wir allein sind. Du bist doch nicht mit deiner Katastrophe Numero vier zu uns gekommen...

JULIA Er stellt sich dagegen! Weiter nichts! Gegen alles!

AGNES *(nach einer kurzen Stille)* Vielleicht nach dem Essen.

JULIA Nein! Nicht vielleicht nach dem Essen!

TOBIAS Alle miteinander! Ruhe!

Stille

CLAIRE (*klanglos; zu TOBIAS*) Lass uns doch unsere Kontroverse. (*Stille, dann, eine leicht höhnische Entschuldigung*) „Alle glücklichen Familien sind gleich.“

HARRY und EDNA erscheinen im Türbogen, sie haben Mäntel an, oder tragen sie überm Arm.

HARRY (*ein bisschen verlegen*) Also.

CLAIRE (*übertrieben freundlich*) Also, schaut mal, wer da kommt!

TOBIAS (*verlegen*) Harry, rechtzeitig zu einem Martini...

HARRY Nein, nein, wir sind... Julia, endlich!

EDNA (*liebevolles Mitleid*) Ach, Julia.

JULIA (*tapfer, liebenswürdig*) Hallo ihr.

AGNES (*im Stehen*) Es reicht gerade noch für einen Drink vor dem Abendessen, wenn mein Mann rasch ein paar...

HARRY Nein, wir... gehen nach Hause.

AGNES (*durch die Überraschung scheint Erleichterung*) Ach? Ja?

EDNA Ja.

Pause

AGNES Alsdann.

Pause

Wenn wir eine kleine Hilfe waren, dann...

HARRY Wir... äh, holen unser Zeugs.

Stille

Unsere Kleider und Sachen.

EDNA Ja.

HARRY In... na ja, nach dem Abendessen sind wir wieder da; ihr braucht nicht...

EDNA Ein zwei Stunden. So schnell schaff ich das nicht.

Stille

HARRY Alsdann, wir finden selber hinaus... nur keine Umstände.

Sie gehen los, zögernd, sehen, dass die andren sie bloß anstarren. Gehen ab. Stille

JULIA (*beherrscht, aber den Tränen nahe*) Ich will wieder in mein Zimmer! Ich will in mein Zimmer!

AGNES (*beherrscht, kühl, steht im Türbogen*) Ich glaube, das Essen wird serviert...

TOBIAS (*leer*) Ja?

AGNES Wem noch danach ist.

VORHANG

Zweite Szene

Wie gehabt, nach dem Abendessen, derselbe Abend. AGNES und TOBIAS auf der einen Seite, AGNES steht, TOBIAS nicht; JULIA in einer anderen Ecke, abgewandt.

JULIA *(Aussage, an keinen direkt gerichtet)* Das war ohne Frage das beschissenste Abendessen, das ich je abgessen habe.

AGNES *(scheinbar erfreut)* Was hast du gesagt? *(Keine Antwort)* Also, was soll jetzt das wieder heißen? War das Ragout nicht nach deinem Geschmack? Waren die Meringen nicht locker? Sei vorsichtig, was du sagst, dein Vater ist stolz auf seine Weine...

JULIA Nein! Du! Hast dagesessen! Wie eine Kombination aus... Papst und „Keine Diskussion“; „sei ruhig, Claire“; „Nein, Tobias, bei Tisch ist nicht der richtige Ort“; „Julia!“... Gouvernante! Wie eine Gouvernante!

AGNES Wenn man mit Kindern zu tun hat...

JULIA Irgendwann muss ich rauskriegen, wer du glaubst, dass du bist.

AGNES *(eisig)* Das wirst du schon noch sehen... eines Tages.

JULIA Nein, eher wie ein Feldwebel! Tu dies nicht, tu das nicht.

AGNES „Die Form wahren“. Kennst du den Ausdruck? Die meisten Leute verstehen ihn falsch, sie glauben, es bedeute sich ändern, das stimmt nicht. Erhaltung. Wenn die Form gewahrt wird, dann erhalten wir die Form — ob wir auf die Form stolz sind oder nicht, ist eine andere Sache — wir verhindern den Zerfall. Wir versuchen nichts Unmögliches. Wir bewahren etwas. Wir halten es.

JULIA Ja? Und?

AGNES *(leise)* Ich wahre die Form... dieser Familie. Ich werde sie erhalten; zusammenhalten.

JULIA *(spöttisches Lächeln)* Aber das Unmögliche versuchst du nicht.

AGNES *(ein Lächeln)* Durch mich wird ihre Form gewahrt werden. Und wenn ich ein Feldwebel bin... schön. Da keiner unbedingt... über dein letztes Ehechaos reden will, keiner unbedingt drum herum reden will, kannst du es als Vorwand für jede Art scheußlicher kleiner Vergeltungen benutzen... ich glaube aber wenigstens den Tisch.... können wir davon rein halten.

JULIA *(salutiert sarkastisch, bleibt aber gelassen)* Jawohl, Sir.

AGNES (*vernünftig*) Und, wenn ich schreie, dann nur, weil ich gehört werden will... im ekelhaften Krach eurer Intimitäten und Miseren... ich meine euch alle. Ich bin doch kein Unmensch, oder?

TOBIAS (*fürchtet keine Auseinandersetzung*) Nein, nein; sehr... vernünftig.

AGNES Wenn ich in manchen Punkten auch ein Pedant bin (*gerade als JULIAS Mund sich zum Sprechen öffnet*) — ein Zuchtmeister, würde Julia sagen, stimmt's, Kleine?, das wolltest du doch gerade sagen, oder? Wenn ich also ein Pedant bin in punkto Anstand, Pünktlichkeit und Takt — also Manieren, ich traue mich kaum, dieses Wort auszusprechen — dann einfach weil ich... in dieser halbwegs glücklichen Familie diejenige bin, die gesegnet und beladen ist mit der Fähigkeit, eine Situation objektiv beurteilen zu können, während sie sich selbst darin befindet.

JULIA (*ohne besonderes Interesse*) Wie spät ist es?

AGNES (*ein bisschen strenger jetzt*) Von diesem Standpunkt aus sehe ich beides, Tatsachen, aber auch ihre volle Bedeutung

TOBIAS Fast zehn.

AGNES (*ist von den beiden ein wenig irritiert*) ... der tiefere Blick und auch der oberflächlichere. Ein Gleichgewicht muss gewahrt werden, trotz allem, auch wenn der Rest von euch herumtaumelt, desinteressiert... gleichgültig, im Glauben, ihr befändet euch durch göttliches Recht, nehme ich an, auf dem gleichen Niveau, was wohl kaum der Fall ist. Und wenn ich das Zünglein an der Waage sein muss... (*Sieht, dass keiner von ihnen wirklich zuhört, spricht im selben Ton weiter*)... glaube ich, ich lasse mich scheiden. (*Lächelt, als sie sieht, dass ihre Worte gar keine Reaktion auslösen*)

TOBIAS (*es kommt langsam bei ihm an.*) Was willst du? Was?

AGNES Keine Angst; das war bloß ein Test. Alles gilt als selbstverständlich, und keiner hört zu.

TOBIAS (*rümpft die Nase*) Scheiden lassen?

AGNES Nein, nein; Julia reicht für uns alle. Nicht mal trennen; das erledigt sich von selbst, und durch das Leben: das allmähliche... Schwinden von Intensität, die persönlichen Befangenheiten, die Ersatzhandlungen. Im Alter, mein liebster Tobias, wird man allegorisch. Die Individualität, die wir so sorgsam pflegen, versinkt in Schrulligkeit; wir sehen uns selbst wiederholt von denen, die wir eingesetzt haben, entweder als Spiegelung, oder als Verschmähung, in Ehre oder in Schande. (*Ganz zu sich selbst*) Ich bin kein Idiot; wirklich nicht.

JULIA (*blättert durch ein Magazin; offensichtlich nicht viel Interesse, aber nicht beleidigend*) Was macht Claire?